

TIPPS FÜR UNTERRICHTSGESPRÄCHE

Stomping for Peace

Kinder schützen, Familien bewahren



Tipps für Gespräche über Kriege und Konfliktsituationen in der Welt

1. Die Wahrheit sagen

Die Psychologin Telidja Klai erklärt: «Kinder und Jugendliche schnappen Nachrichten von allen Seiten auf: beim Surfen im Internet, über soziale Medien, im Radio ... Also verheimlichen Sie nichts vor ihnen und geben Sie ihnen die Fakten, die sie brauchen, um die Nachrichten zu verstehen. Es gibt keinen Grund, etwas zu beschönigen.»

«Gibt es Opfer? Sagen Sie «Viele Menschen sind gestorben», aber gehen Sie nicht näher auf die grausamen Einzelheiten ein. Wenn Ihre Schüler:innen oder Studierenden selbst schreckliche Tatsachen ansprechen, müssen Sie diese nicht abtun. Aber versuchen Sie, den Fokus so schnell wie möglich auf das grosse Ganze zu lenken. Je mehr Details Sie nennen, desto schwieriger wird es für die Schüler:innen und Studierenden, die Nachrichten zu begreifen.

2. Fakten sammeln

Telidja Klai fährt fort: «Als Lehrer:in fällt es viel leichter, mit unangenehmen Nachrichten umzugehen, wenn man selbst gut informiert ist. So können Sie auch Fake News mit Fakten widerlegen. Es wird eine Frage gestellt, auf die Sie keine Antwort wissen? Geben Sie zu, dass Sie nicht Bescheid wissen: «Leider bin ich keine Enzyklopädie, aber ich werde mich für euch schlau machen.» Wenn Sie merken, dass Sie bei einem Thema zu emotional werden, sollten Sie eine Kollegin oder einen Kollegen oder eine externe Person bitten, mit Ihrer Klasse darüber zu sprechen.»

3. Eine hoffnungsvolle Botschaft hinzufügen

Telidja Klai: «Betonen Sie auch, wer oder was gerettet wurde. Oder machen Sie deutlich, wie effizient und stark die Hilfsmassnahmen sind. Fragen Sie Ihre Schüler:innen, ob sie etwas Herzerwärmendes gesehen, gehört oder getan haben. Betonem Sie, dass fast alle Menschen auf der Welt traurig und/oder wütend darüber sind. Und teilen Sie ihnen auch mit, dass Führungspersönlichkeiten aus aller Welt wie Präsidenten, Königinnen oder Premierminister von dieser schlimmen Nachricht stark bewegt sind.»

4. Eine Diskussion in der Klasse führen

Telidja Klai: «Hören Sie sich an, welche Fragen und Meinungen Ihre Schüler:innen und Studierenden haben. Oder schauen Sie sich «SRF Kids News» zusammen an. Da werden Nachrichten aus der Schweiz und der ganzen Welt für Kinder verständlich erklärt.

Fragen Sie, wer über das Gesehene, Gehörte oder Gelesene berichten möchte. «Was hat euch besonders interessiert? Was hat euch überrascht? Habt ihr noch Fragen?» So können Sie Wissenslücken schliessen und auf die Bedürfnisse Ihrer Schüler:innen und Studierenden eingehen: Besteht das Bedürfnis nach einem weiteren Gespräch, einer Umarmung, mehr Informationen, Stille oder einer Aktivität? Erwähnen Sie auch, dass es hilfreich sein kann, ein Spiel zu spielen oder eine lustige Geschichte/einen lustigen Film anzuschauen, und dass das völlig in Ordnung ist.»

5. Lassen Sie sie wissen, dass sie nicht allein sind

Telidja Klai: «Sagen Sie Ihren Schüler:innen und Studierenden, dass es normal ist, Angst, Wut oder Trauer zu empfinden. Wir alle empfinden so: Kinder genauso wie Erwachsene. Betonen Sie, dass solche Ereignisse nicht alltäglich sind: «Was passiert ist, ist wirklich nicht normal.» Vermeiden Sie aber falsche Versprechungen wie: «Das wird nie wieder passieren.»»

6. Schaffen Sie Raum für Reaktionen

Telidja Klai: «Jedes Kind reagiert anders auf schockierende Nachrichten. Sagen Sie Ihren Schüler:innen und Studierenden, dass es wichtig ist, seine Gefühle ausdrücken zu können. Wie, spielt keine Rolle. Manche wollen darüber reden, andere ziehen es vor, etwas zu zeichnen, zu schreiben oder Musik zu machen.»

Es hilft auch, die Reaktionen von Gleichaltrigen zu beobachten, beispielsweise über soziale Medien oder Nachrichtenkanäle. So sehen Ihre Schüler:innen und Studierenden, dass jede und jeder anders auf schlechte Nachrichten reagiert, und sie lernen auch, die Gefühle anderer besser zu verstehen. Betonen Sie, dass es auch möglich und völlig in Ordnung ist, nichts zu fühlen oder lange Zeit traurig zu sein. Keine Emotion muss zu 100 % durchleuchtet werden.

7. Geben Sie Raum und Optionen, um selbst aktiv zu werden

Organisieren Sie eine Gruppenveranstaltung, bei der die Kinder für den Frieden stampfen.

- Machen Sie dies im Rahmen eines Projekts, mit Ihren Klassen/Kindergruppen oder der gesamten Schule. Sie können gemeinsam zu Musik, einem Beat oder einem selbst geschriebenen Song stampfen – alles ist möglich! Kontaktieren Sie uns, um Sie dabei zu unterstützen, die Aktion per Foto und Video festzuhalten: keshia.rozstipil@sos-kinderdorf.ch

Das Ziel der Initiative ist klar: möglichst viele Kinder und Jugendliche mobilisieren, damit sie ihre Emotionen (Unzufriedenheit, Trauer, Angst usw.) ausdrücken können, indem sie auf den Boden stampfen.